

Blume der Solidarität

Wie viele?
beliebig

Wie lange?
ca. 30 min

Was braucht ihr dazu?

- ausschneidbare Blumen (Vorlage)-
am besten in Farbe
- Stifte
- Wasserschale oder ähnliches, auch
ein freies Gewässer ist denkbar

»» ABLAUF

Bereits vor drei Jahren erschien im Werkbrief „Christentum“ die Methode „Blume der Nächstenliebe“, die wir als „Blume der Solidarität“ gerne wiederaufleben lassen möchten. Dazu braucht ihr nichts weiter als die ausgeschnittenen Blumen (siehe Vorlage) und eure Stifte, mit denen ihr in die einzelnen Blütenblätter die Namen von Personen schreibt, die gerade dringend Hilfe und Solidarität nötig haben. Das können Freunde und Freundinnen, Verwandte und Bekannte, aber auch alle anderen Menschen sein, deren Lage gerade rosig ist und die Hilfe gebrauchen könnten. Wer keine Namen schreiben will, kann auch ein Symbol oder eine Umschreibung benutzen.

Anschließend faltet jede/r die Blütenblätter seiner/ihrer Blume nach innen und legt sie symbolisch vorsichtig auf die Wasseroberfläche. Falls ihr in eurer Gruppe vertraut miteinander seid, könnt ihr auch auf die Geschichten hinter den Namen auf den Blütenblättern eingehen. Wichtig ist, dass das niemand muss und dass die Details in der Gruppe bleiben.

Diese Methode eignet sich besonders als Einstieg in eine Gruppenstunde zu den Themen Nächstenliebe und Solidarität und kann auch mit einer größer angelegten Aktion zu diesem Themenfeld verknüpft werden.

HINTERGRUND:

An dieser Stelle seien die einleitenden Worte der Methode im Werkbrief zitiert, die nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben, ja im Gegenteil aktueller kaum sein könnten. Und zwar heißt es dort: „Christsein ist eine Lebenseinstellung und eine Lebensaufgabe. Wir sind von Gott angenommen und dürfen im Bewusstsein der Begleitung Gottes leben. Daraus erwächst der Auftrag, an Menschen zu denken, die unsere **Hilfe** oder **Solidarität** nötig haben und uns somit für den Nächsten einzusetzen.“ **Solidarität** und **Hilfe** sind Schlagworte, die viele Gesichter haben. Oft ist es uns nicht möglich, den Betroffenen unmittelbar zu helfen, doch mit **Hilfe** unserer Gedanken und Gebete zeigen wir, dass wir Anteil nehmen am Leid der anderen und unsere Augen nicht verschließen, sondern vielmehr Gott um Beistand in ihrer Mühsal bitten.

